Die Hieracien der Umgebung von Seckau in Ober-Steiermark.

Hieracia Seckauensia exsiccata

(Stiria superior).

Von Dr. Gustav v. Pernhoffer (Wien).

II.

(Fortsetzung.)

Die Wurzelblätter $\pm$ oval bis oblong, abgerundet stumpf oder stumpflich, in der Regel nur schwach oder sehr undeutlich gezähnt oder gezähntelt, in den häufig sehr zottig behaarten Blattstiel verschmälert; die Stengelblätter lanzettlich, spitz, kurz gestielt oder mit verschmälert Basis sitzend. Kopfstand doldig oder trugdoldig und über-gipfelig, (1-) 2—5- (10-) köpfig. Hülle 8—9 mm lang; Schuppen $\pm$ dunkel-schwärzlichgrün, unten etwas breitlich, lineal, die äusseren sehr kurz, stumpf, die übrigen spitzlich bis spitz, schmal, hell gerandet, an der Basis $\pm$ reichlich grauflockig und drüsig. Köpfchenstiele heller oder dunkler grau, oben $\pm$ reichlich, abwärts oft nur sehr zerstreut drüsig. Blüten sattgelb; Griffel — getrocknet — braun, Achänen dunkelbraun. Die alpinen Exemplare unterscheiden sich nur durch den niedrigeren und noch schlankeren Stengel, sowie den öfters nur 1- und überhaupt immer armköpfigen Kopfstand; dieselben standen erst Anfangs August, um einen vollen Monat später in Blüte.

Das auffälligste Merkmal dieser Pflanze, welche sich in mancher, wohl mehr nebensächlicher Hinsicht dem Typus der *H. vulgaris alpustria* zu nähern scheint, besteht in der beschriebenen, constant, wenn auch nicht immer in gleichem Masse vorhandenen Färbung ihres Stengels und der Blätter. Ich fand dieselbe noch an trockenen, vegetationsarmen Waldrändern nächst dem sogenannten Weinmarteiche und am Kalvarienberge bei c. 900—1000 m, aber hier nur in sehr geringer Menge oder vereinzelt.

100—101. *Hieracium alpinum* L. Spec. plant. Ed. II. p. 1124 (1763).

In pascuis alpinis montis Zinken; c. 1700—2000 m s. m.: solo schistoso et granitico.

Die Pflanze der Seckauer Alpen scheint fast nur einköpfig und mit dunkel-schwärzlichgrünen, armdrüsig Schuppen vorzukommen; es entsprechen namentlich die an hochgelegenen Standorten gesammelten Exemplare vollständig der typischen Form (*H. alpinum* L. v. *gammum* Wimm., — v. Uechtritz in Fiek Fl. v. Schlesien p. 267 [1881]). Tiefer herab, an der Baumgrenze und zwischen den dort zerstreut stehenden Fichten verlängert sich gewöhnlich der Stengel und ist häufig mit 1—2 Blättern besetzt; die Pubescenz, besonders

¹⁾ Vergl. Nr. 5, S. 196.

der Hülle nimmt merklich ab, die Blätter sind dann immer, wenn auch zumeist nur undeutlich, gezähnt; der Blattrücken etwas bläulichgrün, die Zungenblüten nur spärlich gewimpert oder fast kahl. (*H. alpinum* L. c. *foliosum* Wimm. u. O.). An den zuletzt erwähnten Plätzen trifft dieselbe mit dem in der folgenden Nummer ausgegebenen *H. Zinkense* m. zusammen.

102. *Hieracium Zinkense* m. = ? *silvatico* $\times$ *alpinum*.

In graminosis lapidosis montis Zinken ad confines regionis arborum; in consortio *H. alpini* c. *foliosi* W. et *H. silvatici* (L.) Fr. haud procul a loco natali alpino *H. purpurantis* m., raro; c. 1600—1700 m s. m.; solo schistoso.

Wurzelstock schief, 1—3köpfig. Stengel (10) 15—22 cm hoch, ziemlich schlank und gerade, grün, schwach hellstreifig. $\pm$ mässig bis zerstreut- und meist erst am Grunde reichlich behaart; Haare bell, an ihrer Basis öfters schwärzlich, 1—2', mm lang. Blätter grün, untermseits blässer und etwas glauk, $\pm$ oval bis oblong oder verschmälert lanzettlich, stumpf, spitzlich bis spitz oder zugespitzt, in den seiten fast zottig behaarten Blattstiel verlaufend, in der Regel nur wenig gezähnt oder unmerklich gezähnt; oberseits meist mässig, am Rande und besonders am Rücken $\pm$ reichlich behaart; beiderseits mässig bis zerstreut flockig, drüsenlos. Stengelblätter 1—3, verschmälert lanzettlich bis lineal, sehr spitz, kurz gestielt oder sitzend. Blütenstand 1- oder hochgabelig 2köpfig; nicht selten 1—2 rudimentäre, von einem linealen Deckblatte gestützte Köpfehen im oberen Stengelabschnitte. Involucrum 7', —9', mm lang, Schuppen schwärzlichgrün, lineal, an der Basis etwas breitlich, stumpf bis spitzlich, zerstreut flockig und $\pm$ reichlich — selten nur spärlich — mit hellen, am Grunde etwas schwärzlichen, 1—2', mm langen Haaren bekleidet, denen nur sehr selten einzelne kürzere Drüsenhaare beige mengt sind; höchst ausnahmsweise finden sich daselbst nur derlei Drüsenhaare; Drüsen sehr klein, bräunlich. Köpfehenstiele $\pm$ reichflockig grau-graugrün; in Behaarung und Drüsigkeit mit den Schuppen gewöhnlich übereinstimmend. Blüten $\pm$ sattgelb, Blütenzähne fast immer, zumeist jedoch nur sehr spärlich und kurz bewimpert. Griffel — getrocknet — schwärzlich; Achenen braunroth.

Diese, dem Anscheine nach, an Ort und Stelle seltene Pflanze dürfte insbesondere mit Rücksicht auf die, wenn auch nur sehr spärliche Bewimperung ihrer Blüten sicherlich zur *Stirps alpina* Fr. Epicr. p. 6 (1862) gehören, und stimmt mit dem in ihrer Gesellschaft wachsenden, gleichzeitig — Ende Juli — blühenden *H. alpinum* L. c. *foliosum* Wimm. in Bezug auf Gestalt, Form, Farbe, und Behaarung der Blätter überein, sowie auch beide an Schuppen und Stengel fast ausnahmslos das nämliche, nur der Menge nach $\pm$ verschiedene Indument zeigen. In ihrer sonstigen Tracht, namentlich durch ihre relativ kleinen Blütenköpfehen, ähnelt dieselbe um Vieles

mehr den vereinzelt noch in ihrer Nachbarschaft wachsenden alpinen Exemplaren des *H. silvaticum* (L.) Fries. Ein hybrider Ursprung dieser Pflanze und zwar nach der Formel: „*H. silvatico* $\times$ *alpinum*“ scheint mir nicht ausgeschlossen; es deutet darauf vielleicht schon das öftere Vorkommen rudimentärer Köpfechen im oberen Stengelabschnitte, sowie die hie und da bemerklichen Uebergänge in der Richtung gegen die vorangesetzte Art und wohl auch ihre Seltenheit und beschränktes Vorkommen hin.

103. *H. intybaceum* Wulf. ap. Jacquin Fl. austr. Vol. V, app. p. 52. tab. 13 (1778).

In lapidosis montis Zinken; c. 1800 m; solo granitico et schistoso.

Findet sich auf dem ganzen Zuge der Seckauer Alpen; in grösserer Menge jedoch und gesellig nur zwischen dem groben Steingerölle an der südlichen Abdachung des Zinken.

104. *Hieracium umbellatum* L. Spec. plant. ed. I. p. 804. (1753). Forma *putata* = *H. umbellatum* (L.) genuinum autumnale Reichb. fil. Icon. Fl. germ. tab. 173. I, p. 84 (1860) — *H. lactaris* (B.) Aut. sing. non Bertoloni Fl. ital. tom. VIII. p. 505 (1850).

In pratis humidis infra monasterium Seckau; ca. 840 m s. m.

Diese für die Herbstflora vieler feuchter Wiesen um Seckau recht charakteristische Form — ein Product der bei Gelegenheit der Heumahd erlittenen Verstümmelung der noch wenig entwickelten Pflanze und daher auch viel später als die intact gebliebenen Exemplare des *H. umbellatum* L. zur Blüte gelangend, wird von manchen Floristen (z. B. Sauter Fl. v. Salzb. in Mitth. d. Ges. f. Salzburger Landesk. 1868, p. 178) als *H. lactaris* Bert. angesprochen. Letztere Pflanze, welche von Bertoloni in Amoetit. ital. p. 64 (1819) als Varietät des *H. umbellatum* L. angeführt, später aber — in seiner Fl. italica l. c. als eine eigene Art beschrieben wird, ist jedoch davon verschieden, und es stellen sich sowohl das im Herb. acad. Vindobonensi enthaltene, aus dem botan. Museum in Florenz stammende Exemplar, sowie auch die im Herb. der k. k. zoolog.-botan. Gesellschaft zu Wien vorhandenen, an einem der von Bertoloni erwähnten Standorten von Tommasini gesammelten, überhaupt als normal entwickelte Pflanzen dar. Die obige irrthümliche Bezeichnung lässt sich am ehesten auf den Umstand zurückführen, dass sowohl Reichenbach (Fl. germ. exc. p. 267 (1830—1832), wie auch Koch (Synops. Fl. Germ. et Helv. Ed. III. p. 396 (1857) und Fries (Symb. p. 178 (1848), — Epier. p. 136 (1862) die Pflanze Bertoloni's mit dem *H. umbellatum* L. vereinigen und insbesondere Fries ihrer immer nur unter dem älteren Citate, als einer Varietät mit breiteren oder oblongen Blättern und armköpfigem Blütenstande gedenkt.

(Schluss folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische
Botanische Zeitschrift = Plant](#)

Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 046

Autor(en)/Author(s): Pernhoffer Gustav
von

Artikel/Article: Die Hieracien der
Umgebung von Seckau in Ober-
Steiermark. 236-238